

Pause

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

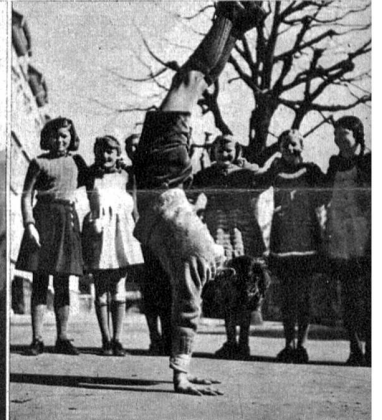
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pause



Schill klingt die Glocke durch die menschenleeren Schulhausgänge, und schon drängt sich, wie das Bienenvolk im Frühling, die Jungmannschaft zu den Türen hinaus; alles was nach Federn, Heften und Schulbänken riecht, ist vergessen. Im Sturme erobert man sich den Schulhausplatz, wo man sich in der Regel wiederum seine heimische Ecke sichert, um dort mit Freunden und Freundinnen ein kleines Spiel, sei es mit dem Springseil, den Märmeln oder auch nur mit dem Buckel eines Kameraden, zu pflegen. Rasch wickelt man noch das Butterbrot aus dem Papier, das die Mutter vorsorglich mitgegeben hat, oder beisst munter in einen schönen Apfel, der schon während des ganzen Morgens gar verlockend aus einer Pultecke hervorlugte.

Die Freude der Pause währt zwar nur kurz, aber wie manche schöne Erinnerung hat man doch aus dieser kurzen Spanne Zeit ins spätere Leben mitgenommen. «Weisst du noch, damals in der Schulpause...?» heisst es noch nach vielen Jahren, wenn zwei frühere Schulkameraden sich treffen. Und man schwelgt im Erzählen der fröhlichen Erlebnisse aus einer glücklichen Zeit.

Die Schulpausen gehören nach dem Verlassen der Schule der Vergangenheit an, und manchem Jüngling und mancher Tochter fällt es in der ersten Zeit nach Schulaustritt, wenn sie in den Arbeitsgang der Erwachsenen eingeschaltet werden, schwer, nicht mehr nach jeder Stunde für ein paar Minuten ins Freie laufen zu können. Und je länger und strenger sie in den Arbeitsprozess eingeschaltet werden, desto seltener werden die Pausen. Ja, viele Menschen verlernen es mit der Zeit, sich

eine Minuten der Ruhe zu gönnen. Sie arbeiten ohne Unterbruch, in nervöser Hast und glauben dadurch besonders viel erreichen zu können.

Pausen aber sind notwendig, sie sind die Momente, in denen wir uns erholen, um während der Arbeitszeit voll leistungsfähig zu sein. Es sind Minuten, in denen wir uns voll entspannen, wo wir uns einer kleinen Liebhaberei, einer Freundschaft oder einem kurzen Genusse ganz hingeben können. In diesen Momenten schöpfen wir Kraft und von ihnen leben wir während der langen Arbeitszeit, denn, es ist ganz klar, wenn man erwachsen ist, so kann man die Pausen meistens nur ausserhalb der eigentlichen Arbeitszeit einschalten. Es genügt aber ein gemütlicher Gang zur Arbeitsstätte, ein kurzes Ausruhen auf einer Bank vor dem Hause, ein kleiner Plausch mit einem guten Bekannten, und wie manche schöne Erinnerung wird in diesen kurzen Augenblicken geboren, von denen wir dann zehren, wenn uns die Zeit fehlt, um kleine Pausen einzuschalten.

Das Leben und die Menschen verlangen heute viel von uns, wir alle sollen helfen, das zerstörte Europa aufzubauen und das Tempo der Arbeit wird ständig gesteigert. Wir aber sollten mit unsern Kräften haushalten, sollten uns nicht von der Hast unserer Zeit mitreissen lassen, damit wir nicht müde werden und vorzeitig erlahmen. Es wird noch viel Kraft und Ausdauer notwendig sein, um eine bessere Welt zu schaffen. Diese Kraft aber schöpfen wir in kleinen Pausen, die wir recht oft einschalten und voll geniessen sollten, wie damals, als wir noch zur Schule gingen.

hkr.